

## **Predigt über Jos.1,1-9 01.01.2018**

**1,1** Nachdem Mose ... gestorben war, sprach der HERR zu Josua ...: **1,2** Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. **1,3** Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe. ... Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. **1,6** Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe. **1,7** Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. ... Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten. **1,9** Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Liebe Gemeinde,

„Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen, glaube mir: Er ist bei dir.“ Dieses schöne Kinderlied singe ich manchmal im Kindergottesdienst in der KiTa mit den Kindern. Verbunden mit eindrücklichen Bewegungen singen die Kinder sehr fröhlich mit.

Vom Anfang bis zum Ende betrachten wir zu diesem Jahreswechsel die Flucht des Volkes Israel aus Ägypten hin zum verheißenen Land. Gestern hatten wir von den Zeichen der Gegenwart Gottes gehört. Von der Wolkensäule tagsüber

und der Feuersäule bei Nacht. So vergewisserte Gott sein Volk, dass er bei ihm war. So hat er sie geführt über einen langen Weg durch die Wüste, durch Hunger und Durst, durch kriegerische Auseinandersetzungen und Gefahren.

Jetzt waren sie am Ziel. Angekommen am Jordan. Mose war inzwischen gestorben. Josua hatte sein Erbe angetreten und führte das Volk. Und nun konnten sie das verheißene Land jenseits des Jordans sehen. Und Gott gibt Josua den Auftrag, diese letzte Wegstrecke nun auch anzutreten. Immer noch gab es Sorgen und Angst. Es würde nicht ohne Kampf und Krieg abgehen. Aber Gott sagt: Sei getrost und unverzagt! Dreimal sagt Gott das in dem kurzen Text. Der Abschluss unseres Gotteswortes fasst es zusammen: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Wir kennen dieses Wort. Haben es oft gehört. Es wird gern als Tauf- oder Konfirmationsspruch gewählt. Wenn eine noch unbekannte, vielleicht auch ungewisse Zukunft vor uns liegt, mögen wir uns gegenseitig damit trösten und stärken. Es bleibt dabei: „Glaube mir, er ist bei dir!“

Gottes Gegenwart ist dem Volk Israel zugesagt. Dabei weist Gott seinen Diener Josua an das, was er durch Mose dem Volk geboten hat, sein Gesetz. „Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. ... Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.“

Heute sind wir an der Grenze in ein neues Jahr angekommen. Wir blicken hinein ins Jahr 2018, wissen aber noch gar nicht so recht, was uns erwartet. Vielleicht haben wir gestern

darüber nachgedacht, auf wie vielen verschlungenen Wegen durch Wüsten und unwirtliches Gelände wir den Weg durch 2017 geschafft haben. Jetzt geht es in ein neues Jahr.

Hast du Mut? Bist du getrost und unverzagt? Oder siehst du wie die Israeliten eher die Gefahren und Unwägbarkeiten, die auf dich zukommen?

Wer nicht nur diese ersten Verse aus dem Josua-Buch liest, sondern alle Kapitel anschaut, der erfährt, dass es tatsächlich viel Kampf und Krieg gab. Es war noch einmal ein langer Weg, bis endlich alle Stämme des Volkes im verheißenen Land angekommen waren. Da gab es viel Angst und Sorgen, Verzweiflung und Trostlosigkeit, bis das Ziel erreicht war.

Wir starten heute in ein neues Jahr. Ohne Frage sind die Zukunftsaussichten für uns deutlich besser und angenehmer als für das Gottesvolk. Aber trotzdem bewegen auch uns sorgenvolle Fragen. Wir blicken auf das Weltgeschehen mit seinen Kriegen und Bedrohungen. Wir wissen um die berechtigte Terrorangst, auch in unserem Land. Mancher mag dabei den Reflex spüren, das Einfachste sei es, davonzulaufen.

Aber Gott spricht unseren Herzen zu. Er schenkt uns Mut und Zuversicht. Er trägt diese Ansage mit der Zusage, dass er bei uns ist.

Auch heute schauen wir wie gestern noch einmal auf die Krippe. „Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und Stroh!“ Unscheinbar und doch unser Heiland. In ihm kommt Gott selbst uns nah. Steht neben uns. Auf Augenhöhe.

Wie Gott den Josua an sein Gesetz erinnert hat, so tut es auch Jesus am Ende seiner Erdenzeit und sagt: „Lehret sie halten alles, was ich euch geboten habe!“ Auch er verbindet diesen

Auftrag mit der Zusage seiner Gegenwart: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Alle Tage von 2018 gehören dazu. Vom Anfang bis zum Ende. Wir werden noch unbekannte Wege gehen. Mancher Weg mag über sonnenbeschienene Höhen führen. Dabei werden wir uns der Gegenwart Gottes viel eher bewusst sein. Aber es mag auch durch finstere Täler von Angst, Krankheit und Todesschatten gehen. Mit dem Psalmbeter beten wir: „Und ob ich wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn DU BIST BEI MIR!“ Wohl dem, der sich in notvoller Lage an die Worte halten mag, die Jesus uns gelehrt hat.

Das wünsche ich euch und mir, dass wir gemeinsam fröhlich losmarschieren. Hinein in ein neues Jahr. Und dann – vom Anfang bis zum Ende – immer getragen von der Gewissheit, dass Gott mit uns auf dem Wege ist. Unsere Ängste und Sorgen legen wir bei IHM ab. Und dann hören wir seine Verheißung, als wäre sie uns gesagt: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ Amen.